



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Ueber Kallimachus und Theokrit steht uns kein Urtheil zu, da jeder das Wort nur einmal, allerdings mit erster Sylbe in thesi hat. Apollonius von Rhodus verstößt gegen das homerische Gesetz unter acht Stellen dreimal II 568. 735. 1264; ebenso Nicander Ther. 55. fr. 68. 74. 57. Orpheus hat es nur einmal, in der Arsis. Die Tragiker sind wo möglich dem homerischen Brauche treu geblieben.

Zu Theognis.

Bei Theognis lesen wir 241

καὶ σε σὺν ἀκλίσκοισι λιγυφθόγοις νέοι ἄνδρες

Da sich aber die Dichter mit gewisser Beilichtheit an überkommene homerische Rhythmen zu binden pflegen und auch hier nicht bloß cod. Laur. plut. 31, 20 (L.), sondern auch der beste A *λιγυφθόγοισι* bezeugt, wird *νέοι ἄνδρες* verdächtig Glossen zu sein für *νεῶνες*. S. Bast zu Greg. Cor. S. 904. — Die dorische Infinitivform in EN ist von Cobet V. L. p. 221 dem Castorion Athen. X p. 454 F (*κλέν* für *κλέιν*) mit Glück restituirt. Auch bei Theognis 260 scheint mir Th. Bergk mit allem Recht *φρύγεν ἀπωσαμένη* zu verlangen, da die Hauptzeugen AKO in *φρύγειν ἀπωσαμένη τὸν κακὸν ἥνιοχον* übereinstimmen. Danach wird es zulässig scheinen, auch Theogn. 771 das leichteste Mittel der Herstellung zu wählen und *ἀλλὰ τὰ μὲν μῶσθαι, τὰ δὲ δεικνύεν, ἄλλα δὲ ποιεῖν* zu schreiben, denn *δεικνύειν* geben abermals AKO, obgleich an sich gegen Ahrens' *δεικνύμεν*, Bergk's *δεικνύναι* ja nichts einzuwenden ist. — Eine feine Bemerkung ist von Bergk niedergelegt in der Note zu 567: „*παίζων* Kbdehmn, unde *παίζουσιν* aliquis coniciat“. Sicherlich gewinnt der Vers erheblich durch die Lesart *Ἡβη τεροπόμενος παίζουσιν· δηρὸν γὰρ ἔνεοθεν* u. s. f. Dieselbe Optativform scheint B. 52 zu verlangen: hier ist von AKO überliefert:

*ἐκ τῶν γὰρ στάσιές τε καὶ ἔμφυλοι φόνου ἀνδρῶν.
μούνναρχοι δὲ πόλει μήποτε τῇδε ἄδοι.*

Nur daß aus K *ἄδειν* notirt wird, *ἄδοι* aus Marc. Venet. 520. Nun hat zwar G. v. Leutsch, der zuletzt über diese Stelle im Philol. XXI S. 141 gehandelt hat, mit Verweisung auf Herodot III 82 *ἀνδρῶν | μούνναρχός τε πόλει μήποτε τῇδε ἄδοι* ** corrigirt, und ich will gern einräumen, daß der vollständige Theognis diese Fassung gehabt haben könne, trotz rückständiger Bedenken; allein die Sache liegt hier ähnlich, wie 432, wo wir auch wissen, daß Theognis selbst *οὐδ' Ἀσκληπιάδαις* geschrieben habe, aber gleichwohl genöthigt sind es bei der Fassung des Epitomators *εἰ δ' Ἀσκληπιάδαις* beizubehalten zu lassen. Bergk in der proecdosis hatte *ἄδη* geschrieben, in der zweiten zog er *μούνναρχος* — *ἄδοι* vor; Ahrens gab *μούνναρχοι θ', ἃ πόλει μήποτε τῇδε ἄδοι* ähnlich wie Leutsch. Wir

können *μύναρχοι* δὲ am leichtesten halten, wenn wir *ἄδοιν* herstellen, als dritte plur. Opt. wie bei Homer Odys. v 382 *ἄλφουν*, besprochen von J. Bekker Monatsberichte 1848 S. 261, jetzt Homerische Blätter p. 111—113. — An kleineren Nachbesserungen würde ich B. 171 *θεοὺς εὖχον θεοῖς*, *οἷσιν ἐπὶ κράτος*, B. 461 *νόον σκέθε*, B. 762 *ἡμεῖς δὲ σπονδαῖς Φοῖβον ἀρεσσάμενοι* vorschlagen. Vgl. Cobet Mnem. VII p. 91 f. Naud Mémoires de l'Acad. vol. I n. 12 p. 107.

M. Schmidt.

Zu Aeschylus.

Agam. B. 610:

*οὐκ οἶδεν οὐδείς ὥστ' ἀπαγγεῖλαι τορῶς,
πλὴν τοῦ τρέφοντος Ἥλιου χθονὸς φύσιν.*

„Niemand“, sagt der Herald, „weiß bestimmt, wo Menelaos geblieben ist, ob er noch lebt oder nicht, außer Helios“ — das Andere scheint mir hier ein müßiger Zusatz, wenn es auch in Dindorfs Annotaciones heißt Eleganter dicitur Sol nutrire telluris naturam. Denn auf das nutrire kommt es hier durchaus nicht an; im Gegentheil, wir erwarten mit Recht, eine andere Kraft des Sonnengottes hervorgehoben zu finden: daß er nämlich Alles sieht und also weiß. Ich zweifle nicht, Aeschylus hat geschrieben

πλὴν τοῦ φορέωντος Ἥλιου χ. φ.

Vergl. Choeph. 986 ff. — *ὡς ἴδῃ πατήρ, οὐχ οὐμὸς, ἀλλ' ὁ πᾶντ' ἐποντέων τάδε Ἥλιος* —, und Od. XI, 109 *Ἥελίου, δς πᾶντ' ἐφορᾷ* —.

Wilh. Fischer.

Zu Sophokles und Plutarch¹⁾.

Sophokles Trach. 145. Deianira sagt zu dem Chöre der Jungfrauen: Ihr könnt meinen Kummer noch nicht fassen,

*τὸ γὰρ νεάζον ἐν τοιοῖςδε βόσκεται
χώροισιν αὐτοῦ, καὶ νιν οὐ θάλλος θεοῦ
οὐδ' ὄμβρος οὐδὲ πνευμάτων οὐδὲν κλονεῖ,
ἀλλ' ἥδοναῖς ἄμοχθον ἐξαίρει βίον
ἐς τοῦθ', ἕως τις ἀντὶ παρθένου γυνή,
κληθῇ, λάβῃ τ' ἐν νυκτὶ φροντίδων μέρος.*

Der Scholiast kennt zu B. 145 auch die La. *χώροισιν αὐτοῦ*. Aber was bedeuten die Worte? Hermann hat glücklich getrennt *χώροις* *ἐν αὐτοῦ*, *ubi sui iuris est*, aber die Construction ist jetzt hart

1) Nach ausführlichen lateinischen Seminararbeiten meines sel. Freundes Wilhelm Wehle in Kürze deutsch von Dr. Wilh. Fischer.